

# Soden

## Vom Salz zum Mineralwasser



Ausschnitt aus der Sodener Centkarte von 1360, erhalten in einer Kopie von 1820. Ein Gebäude ist als „Salzsud“ bezeichnet.

Schon der Name (Sod = Mineralquelle) weist darauf hin, dass in Soden Salz gewonnen wurde. Soden war somit mit Orb einer von zwei mainzischen Orten im Spessart, die Salz produzierten. Im Unterschied zu Orb war die Schüttung der Quelle nicht so ergiebig, um einen dauerhaften Betrieb zu ermöglichen. Die überlieferten schriftlichen Zeugnisse werfen immer wieder ein Schlaglicht auf die Salzgewinnung, wie z.B. bei der ersten Erwähnung der Salzsiederei im Jahre 1333. Dazwischen fehlen uns längere Abschnitte, in denen nicht klar ist, ob die Salzproduktion zum Erliegen kam, oder

ob die Überlieferung verloren gegangen ist.

Der Ort selbst erscheint am frühesten von allen Sulzbacher Ortsteilen. 1165 wird Soden erstmals urkundlich im so genannten „Kodex Eberhard“ erwähnt. Ungewöhnlich ist, dass dies in Verbindung mit Besitz und Rechten des Klosters Fulda geschieht. Später erscheint Fulda nicht mehr in Soden.

Bis in das 18. Jahrhundert wurden die Sodener Salzrechte von den Mainzer Kurfürsten verliehen. 1723 wurde die Salzquelle an den jüdischen Hoffactor verpachtet, der auch Pächter der Salzquellen in Orb war.



Bei dem historischen Umzug zum 800-jährigen Jubiläum stellte der Carnevalclub die Salzsiederzunft dar.

Seit 1814 unter bayerischer Herrschaft, gelang Soden der Wechsel vom Salzsieder- zum Kurort. Justus von Liebig war es, der das Wasser 1840 auf seine Wirkstoffe untersuchen ließ. Die Ergebnisse waren, besonders wegen des Kalziumgehaltes, positiv. Zwei Schüler Liebigs erprobten einen ersten kleinen Kurbetrieb, der 1856 von dem bayerischen König Ludwig II. genehmigt wurde. Ein Jahr später begann man mit dem Bau der Kuranlage. Im Jahre 1861 wurden bereits 87 Kurgäste und 4253 Passanten im Haus gezählt. 1872 erhielt die Kuranlage die Ortsbezeichnung „Bad Sodenthal“.

1974 wurde in etwa 1 m Tiefe bei Bauarbeiten in Soden dieser Trichterhalbscher gefunden. Er dürfte aus dem 15. Jahrhundert stammen. Obwohl Becher dieser Art im Rheinland massenweise hergestellt wurden, waren sie doch hochwertiger im Gebrauch als die in unserer Gegend üblichen Irdentware.



Prof. Dr. Albert Hoffa (1895-1907) war Ordinarius für Chirurgie und Orthopädie in Würzburg und später an der Charité in Berlin. Er ließ die meisten Gebäude im Bäderareal errichten. Seine Behandlung der Knochentuberkulose war mit einer Nachbehandlung in Soden verbunden, was dem kleinen Spessartbad zu Weltgeltung verhalf. Mit dem Tode Hoffas blieben die Patienten aus und die Anlage wurde an die Stadt Frankfurt als Kinderheilstätte verkauft.



Ein Aquarell aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zeigt den Kurort Bad Sodenthal. Bemerkenswert ist, wie weit nach oben die Waldgrenze gegenüber heute verschoben war. Im Vordergrund das Kurareal mit der ehemaligen Badkapelle (unten rechts im heutigen Zustand).

Die „Schweizer Villa“ in Soden wirkt schon beinahe mondän. Der Tod von Dr. Hoffa setzte der Entwicklung des Kurortes ein plötzliches Ende.



Der große Aufschwung begann 1897 mit Professor Albert Hoffa, der das Badehaus errichten ließ. Seine Verbindungen nach Würzburg und Berlin wirkte sich durch ein Ansteigen der Besucherzahl aus. Das Wasser wurde in Krügen abgefüllt und sogar bis nach Berlin geschickt. Nach Hoffas plötzlichem Tod sowie mit dem Ersten Weltkrieg ging es mit dem Kurbetrieb bergab. 1918 erwarb die Stadt Frankfurt das ehemalige Kurbad mit sämtlichen Gebäuden und richtete die Kinderheilstätte Bad Sodenthal ein, die 1983 geschlossen wurde.

Die Abfüllung von Sodener Mineralwasser setzte im Jahr 1950 ein. Die Firma Sodenthaler Mineralbrunnen kaufte 1984 das Kinderkurheim und das Kurparkgelände.



Postkarte aus dem Kurort von 1908.



Werbung für den Kurort: „Nicht zu verwechseln mit Bad Soden im Taunus“.



Soden was mentioned first in a document in 1165. The name "Soden" is derived from the medieval German word "sot", related to salt springs. Salt production in Soden can be traced back as early as 1333 and continued well into the 18th century. About a century later Soden was granted to establish a spa, starting with a small enterprise in 1856, which flourished as "Bad Sodenthal" under Prof. Hoffa. After his death the spa came to an end too. In 1950 started the production of the now famous mineral water "Sodenthaler".



C'est en 1165 que, pour la première fois, Soden est mentionné dans les documents. L'étymologie du nom de lieu de Soden est la suivante: il faut partir du mot «sot» dans le moyen haut allemand et qui se réfère à une source d'eau minérale. Et voilà »Soden« qui en a une. En 1333, on y trouvait une saline/saunière qui, par intermittence, a existé jusqu'au milieu du 18e siècle. Environ 100 ans après la clôture, en 1856, un petit établissement de cure a été autorisé par l'administration, établissement qui a eu son apogée sous le nom de »Etablissement de cure de Bad Sodenthal«, et cela sous la direction du Professeur Hoffa. Après la mort de celui-ci, il y avait de nouveau la clôture. Depuis 1950, on y met en bouteilles la fameuse eau minérale de »Sodenthaler«.